

Abend-



Zeitung.

Drei und dreißigster Jahrgang.

12.

Donnerstag, am 22. März 1849.

Die römische Republik.

Wenn wir von einer glücklichen Revolution hören, so fahren wir nicht mehr freudig auf, wie ehemals. Wir haben so oft Triumph! gerufen bei der Kunde von siegreichen Volkserhebungen, und haben ebenso oft nichts gewonnen, als den Schmerz über edles, fruchtlos vergossenes Märtyrerblut. Wenn das Jubelgeschrei der Kämpfer von den erstürmten Palästen herab erschallt, so taucht alsbald in unserer Seele die Erinnerung auf an alle die schönen Siege, welche auf den Gräbern der Sieger schon verschleudert oder verrathen worden sind. Da verkaufte das kurzschichtige, gläubige Volk die ganze Beute um den Land eines ehrenvollen Leichenbegängnisses an die Ueberwundenen, und als der gedemüthigte Feind mit höhnischer Trauer hinter dem Sarge der Gefallenen hergegangen war, tanzte er frohlockend auf dem frischen Grabe. Dort erwachte im Lager des siegreichen Volkes die Furcht vor den Entbehrungen auf dem Gang nach dem gelobten Lande, und die Sehnsucht nach den Fleischböpfen der Sklaverei lieferte die zutraulichen Kampfgenossen in die Hände der Despoten durch schändlichen Verrath zurück.

Unser Herz ist verschlossen für die siegesberauschte Hoffnung; um jeden Siegeslorbeer, um jeden Freiheitsbaum schlingt sich alsbald der giftige Verrath empor, und aus der Saat des treu vergossenen Blutes ist nichts aufgegangen, als der Racheschrei gegen die Treulosigkeit. Wenn wir die sterbende Schaar der Kämpfer den überlebenden Brüdern den eroberten Schatz der Freiheit übergeben sehen, so glauben wir am Todesbette eines emsigen Vaters zu stehen, der das sauer erworbene Gut einem blödsinnigen Verschwender hinterläßt; und hinter jedem Führer wittern wir den Usurpator oder den Ueberläufer. Die Erfahrungen alle von Paris und Berlin, von Wien und Turin, von Polen und Ungarn haben der Periode die Bestimmung aufgedrückt, nur die Vorstufe der Befreiung zu sein, in Mißtrauen und Haß die Saat der künftigen Empörung in die Herzen der Betrogenen niederzulegen.

Zweifaches Siegesgeschrei tönt aus Italien herüber, und kein Glückwunsch antwortet aus dem Herzen des verdüsterten Europas. Aber während wir uns umschauen, woher der neue Verrath kommen werde, klopft noch ein Mal schüchtern die Hoffnung bei uns an. Beginnt die Freiheit von Neuem ihre Siegesbahn dort von wo sie zum